



Internationaler Umweltbildungs- Workshop auf Hooqe

Ein Hauch von weiter Wattenmeer-Welt umwehte das Wattenmeerhaus Hooqe, als Ende November zwölf "Umweltbildnerinnen" aus Deutschland, Dänemark und den Niederlanden zu einem ersten Arbeitstreffen der „International Wadden Sea School“ auf der Hallig zusammenkamen. Seitens der Schutzstation Wattenmeer waren der Naturschutzpädagoge Rainer Borchering und die Projekt-Koordinatorin Anja Szczesinski dabei. Der zweieinhalb-tägige Workshop diente neben dem gegenseitigen Kennenlernen vor allem der Klärung organisatorischer Fragen rund um die Klassenfahrten, die von der Internationalen Wattenmeerschule ab 2004 angeboten werden: Wie lange soll ein Kurs dauern, welche Lernziele und Aktivitäten muss er beinhalten? Wie sieht die internationale Ausrichtung aus? Welche Materialien werden zur Vorbereitung und Durchführung benötigt und wer erstellt sie? Dieses und vieles mehr wurde unter Berücksichtigung der nationalen Gegeben- und Besonderheiten in ausführlichen Diskussionen erörtert, bis am Ende ein für alle Partner akzeptables und in den einzelnen Einrichtungen realisierbares Kurskonzept erstellt werden konnte.



Zum Workshop eingeladen war auch Andy Liebrand, der als langjähriger Mitarbeiter der niederländischen "Waddenvereniging" Einblicke in die Umweltbildungsarbeit der größten Wattenmeerschutzorganisation gab und interessante Denkanstöße für die Entwicklung der Internationalen Wattenmeerschule lieferte. Ebenso spannend und informativ waren die vielen Kurzportraits der Partnerzentren, die einen guten Überblick über die verschiedenen Ansätze und örtlichen Situationen der Wattenmeer-Bildungsarbeit boten.

Bei einem Dutzend "Praktikern" durfte natürlich auch eine Wattwanderung nicht fehlen: Unter fachkundiger Leitung durch Rainer Borchering erkundeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Hooger Watt und tauschten Tips und Tricks für Wattführungen aus.

Insgesamt wurde der Workshop nicht nur als erfolgreicher Einstieg in die gemeinsame Entwicklung und Ausgestaltung der Internationalen Wattenmeerschule bewertet, sondern auch als gute und wichtige Möglichkeit des Erfahrungs- und Ideen-



austausches unter internationalen Kollegen.

Das nächste Arbeitstreffen dieser Art findet voraussichtlich im November 2004 statt, wenn die erste Saison der Internationalen Wattenmeerschule gelaufen ist und die Kurse bewertet und weiterentwickelt werden können.

Seit 40 Jahren kompetenter Partner im Wattenmeerschutz

SCHUTZSTATION



WATTENMEER

AKTIONSTAGE 2003

Vom Leuchtturm

....

Anlässlich des 40-jährigen Vereinsjubiläums stand dieses Mal keine zentrale Feier im Mittelpunkt, sondern die Schutzstation wollte ihren Förderern die Möglichkeit geben, im Rahmen von Aktionstagen die Stationen einmal näher kennenzulernen.

Hierbei sollten vor allem die Besonderheiten der Natur und Umwelt im Umfeld gezeigt und die Naturschutzarbeit vorgestellt werden.

Langeneß - 16. August

Morgens in strahlendem Sonnenschein ging es mit einem Schiff am Anleger in Schlütsiel los. Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer von dem Ausmaß der flächendeckenden Blüte der Bondestave im "Ritt" bei der Treuberg-Warf. Da manche Bereiche der Hallig Langeness häufiger im Jahr von der Nordsee überflutet werden, konnte sich hier und auch rund um das Wattenmeerhaus auf der Peterswarf eine artenreiche Salzwiesenflora entwickeln.

Das die Salzwiesenpflanzen nicht nur ein optischer Leckerbissen sondern auch eine Gaumenfreude sein können, das stellten die Gäste des Wattenmeerhauses bei einem anschließenden Halligimbiss mit

selbst gebackenem Brot und Quellerbelag begeistert fest.

Das seit 1996 im Besitz des Vereins befindliche Gebäude auf der Peterswarf dient Schulklassen, Jugendgruppen und Universitätsgruppen als Se-



Jan Peters (SW) und Ole Plambeck (WWF) erklären das Beweidungsprojekt des WWF

minarhaus, in dem sie mitten in der Natur das Ökosystem Wattenmeer mit seinen faszinierenden Seiten aber auch seinen Problemen intensiv kennenlernen können.

Das Wattenmeerhaus auf der Peterswarf ist ein Kooperationsprojekt mit dem WWF. Ein eigener Mitarbeiter des WWF ist im Team des Wattenmeerhauses tätig. Der WWF hat 1986 eine ca. 20 ha große Salzwiesenfläche am Haus erworben, die seitdem als Modellprojekt extensiv beweidet wird. Besonders erfreut zeigten sich der Vorsitzende des Landesnaturschutzverbandes Volker Looft und der Vereinsvorsitzer Gert Oetken über den Erfolg des Projektes. Die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens konnte in den 17 Jahren eine deutliche Zunahme von Brutvo-



WATTREPORT

gelarten wie Rotschenkel und Küstenseeschwalbe nachweisen.

Zum Abschluss des rundum gelungenen Aktionstages führte das Team des Wattenmeerhauses die Gäste durch das gemeinsam mit dem Nationalpark-Service betriebene Infozentrum auf der Rixwarf.

Westerhever - 30./31. August

Am Samstag kamen schon die Wissbegierigsten zum Leuchtturm, einem von Deutschlands beliebtesten Fotomotiven. Aber Westerhever hat besonders für Naturliebhaber viel mehr zu bieten. Während manch einer schon die Nacht im Seminarhaus verbrachte, reisten die restlichen Besucher dann am Sonntag Morgen an, um an den



Dipl.Biol.Ansgar Diederichs (Zentrumsbeauftragter Westerhever)erläutert weit angereisten Gästen die Lebensweise des Wattwurms

Seit 40 Jahren kompetenter Partner im Wattenmeerschut

V.i.S.d.P: Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer e.V., Grafenstr. 23, 24768 Rendsburg, geschaeftsstelle@schutzstation-wattenmeer.de, Tel: 0 43 31 / 23 6 22, Redaktion: C.Goetze, Mitarbeiter dieser Ausgabe: S.Heilmann, A.Szczesinski Den Watterport können Sie per Post oder E-Mail abonnieren! Der Jahresbezug des Watterports ist ab einer Spende von 50 Euro kostenlos. Musterexemplare erhalten Sie auf Anfrage bei unserer Geschäftsstelle. Gelesene Exemplare bitte weitergeben statt wegwerfen. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht. Belegexemplar erbeten. Spendenkonto: 62 62, BLZ: 217 500 00, Nord-Ostsee Sparkasse

WWW.SCHUTZSTATION-WATTENMEER.DE



AKTIONSTAGE 2003

....

bis zur Alten Kirche

zahlreichen Exkursionen des Tages teilzunehmen. Unter anderem ging es aufs Watt, in die Salzwiese und zu den Vogelrastplätzen. Doch auch auf der Warft wurde es manchmal richtig eng. Durch die Tür des Info-raums sah man häufig nur Köpfe und Schultern und auch der Basteltisch und die Lupen an der "Wunderbar" (Präparate von Krebshäutungen, Moostierchen und zahlreichen anderen Strand-funden) im Nordhaus waren zeitweise dicht umringt.

Regelrechte Wartelisten wurden für die Leuchtturmbesteigungen mit Herrn Geertsen,



Till Hulbert (Zivi) erklärt die Vogelzählungen der Schutzstation auf Pellworm

dem letzten Leuchtturmwärter Westerhevers, geführt. Besondere Spannung und ein typisches Westerhever-Erlebnis brachte dann nachmittags ein leichtes Landunter. Für einige hieß es auf dem Klinkerweg: Schuhe aus, Hosen hochkrepeln und waten.

Pellworm - 14. September

Frühes aufstehen war angesagt, denn um 8.45 Uhr fuhr bereits die Fähre von Nordstrand. Auf der Insel angekommen, wurde die Gruppe von unseren Pellwormer Mitarbeitern in Empfang genommen und direkt am Vogelzählgebiet konnten die Teilnehmer erfahren, wie das Rastvogelmonitoring der Schutzstation funktioniert.

Der Ökolandbau auf Pellworm stand anschließend beim Verein Ökologisch Wirtschaften auf dem Programm. Mit dem Fahrrad ging es weiter zum Hybridkraftwerk, welches Energie durch Sonne und Wind erzeugt. Auch für die Teilnehmer hieß

es dann erst einmal "Energie tanken!", in Form von Kaffee und Kuchen.

Nach der kleinen Stärkung fuhr man weiter mit dem Fahrrad einmal quer über die Insel und genoss die Architektur der alten Pellwormer Häuser. An der "Alten Kirche" St. Salvador angekommen, erzählte Zivi David Gerhardt detailliert von der Geschichte des ehemals über 30 Meter hohen Kirchturms.

Im Zentrum der Schutzstation wartete man schon sehenswürdig auf die Gruppe. Zum Mittagstisch gab es eine echte Spezialität, Kartoffelsuppe



mit selbst gebackenem Brot. Ein Besuch im Museum von Herrn Bahnsen, der kompetent seine Rungholt-Funde präsen-



Alte Kirche - ... und da sag' mal jemand Vorträge können nicht auch entspannend sein!

tierte komplettierten den gelungenen Tag auf der grünen Insel.

Das Fazit der Aktionstage: die Reaktionen der Teilnehmer waren durchweg positiv und auch die Mitarbeitern der Schutzstation haben sie Spaß bereitet, so dass sie 2004 wieder auf dem Programm stehen sollen.

Liebe Wattenmeerfreunde,
wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des **Wattreport** aktuell eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2004.



Vielen Dank für das in diesem Jahr entgegengebrachte Vertrauen und Interesse.

Mit weihnachtlichen Grüßen
Ihre Wattreport - Redaktion

Seit 40 Jahren kompetenter Partner im Wattenmeerschut

SCHUTZSTATION



WATTENMEER

Pazifik-Austern im

Kommen

Bei unseren Nachbarn in Frankreich sind Austern neben anderen "Fruits de Mer" und dem obligatorischen Champagner feste Bestandteile des Festtagschmauses am Heiligabend. Aber auch dort landet wie bei uns nicht die ursprünglich heimische Europäische Auster *Ostrea edulis* auf dem Teller, sondern fast ausschließlich die pazifische Auster *Crassostrea gigas*.

Robuster und wuchsfreudiger als ihre europäische Schwester wird sie als Aquakultur seit über 30 Jahren in Europa angebaut, so auch vor Sylt. Die einheimische Auster ist bereits seit den 20er Jahren im Wattenmeer fast ausgestorben. Dieses wird zum großen Teil auf die Überfischung zurückgeführt.

Nun blieb die pazifische Auster nicht in den Aquakulturen sondern "büxte" in die Umgebung aus. So werden im Wattenmeer nicht mehr nur vereinzelte Exemplare des Neubürgers gefunden, sondern 100 auf einem Quadratmeter sind an einigen Stellen im Sylter Watt keine Seltenheit wie die jüngsten Zählungen, an denen sich auch die Schutzstation beteiligt, im Nationalpark Wattenmeer ergaben.

Füße haben die Tiere zwar, aber sie sind nicht selber in die Umgebung "gewandert". Vielmehr ihre Nachkommen besiedeln das Watt.

Austern vermehren sich wie die meisten anderen Muschelarten über frei im Wasser schwimmende Larven, die mit Meeresströmungen verdriftet werden. Erst

nach Abschluss dieser 2-wöchigen Larvalphase werden die Tiere wieder sesshaft und heften sich an vorhandenen harten Untergrund z.B. auf Miesmuschelbänke, wo sie dann festsitzend ihrer Hauptbeschäftigung, der Wasserfiltration nachgehen.

Miesmuscheln und Austern sind Konkurrenten um die Schwebstoffe im Wasser, die sie filtern und von denen sie sich ernähren.

Wer hierbei effizienter zu Werke geht, ist im Vorteil. Er kann schneller wachsen oder seine Energie in mehr Nachkommen stecken.



Europäische Auster (links) und Pazifische Auster (rechts): Leicht zu unterscheiden durch die stärker skulpturierte Schale des pazifischen Neubürgers

Wird eine Miesmuschelbank von Austern überwuchert, kann es für die Miesmuscheln auf diese Weise eng werden.

Es ist aber zum jetzigen Zeitpunkt unmöglich vorherzusagen, wer die Oberhand behalten wird, da nicht nur die Nahrungsbeschaffung sondern viele Faktoren für die Ausbreitung einer Art wichtig sind wie Krankheiten oder klimatische Einflüsse. Einmal erwachsen geworden, braucht die Pazifikauster jedenfalls keine Feinde (außer dem Menschen...) mehr zu fürchten.

Dem an wärmere Gewässer an-



gepassten Neubürger wurde ursprünglich nicht zugetraut, sich in der Nordsee zu vermehren, da die kälteren Umweltbedingungen nicht ideal schienen. Ca. 18°C braucht er nämlich schon, damit er "loslegen" kann.

Die Zusammensetzung von Ökosystemen unterliegt einer evolutionären Dynamik. Arten breiten sich aus, andere verschwinden. Dieses sind aber normalerweise lang dauernde Prozesse. Hat der Mensch seine Finger im Spiel, geht es um vieles schneller. Ca. 80 Neobiota, also neue Arten sind nach Schätzungen des Senckenberg-Instituts mittlerweile durch menschliches Zutun in die Nordsee gelangt, ein Großteil davon mit dem Ballastwasser von Schiffen. Allein die dauerhafte Etablierung von 5 Arten schreibt man der Austernzucht vor Sylt zu.

Wie auch immer diese Neozoen in Zukunft beurteilt werden, als schmackhafte Bereicherung der heimischen Tierwelt oder "Faunenverfälschung", die heimische Arten verdrängen, eines steht auf jeden Fall fest:

Ist eine Art einmal in ein neues Ökosystem geraten, lässt sich dieses (i.d.R.) besonders bei einem aquatischen Lebensraum nicht mehr rückgängig machen.

Die pazifische Auster ist leider ein dauerhafter Bestandteil der Wattenmeerfauna geworden.

Seit 40 Jahren kompetenter Partner im Wattenmeerschutzeschutz

SCHUTZSTATION



WATTENMEER